

Den digitalen Graben zuschütten

Berufsverbände, darunter der SVJ, arbeiten Projekte aus, mit denen der digitale Graben verkleinert werden soll. Damit wollen die Verbände am UN-Informationsgipfel in Genf aufzeigen, was konkret getan werden kann.

Die Schweizer Unesco-Kommission und die Universität der italienischen Schweiz haben mit Unterstützung der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, des Bundesamtes für Kommunikation, des Kantons Tessin und der Radio-Televisione della Svizzera italiana zu einer Tagung über den digitalen Graben eingeladen. Archivare, Bibliothekare, Lehrer, Wissenschaftler und Journalisten – alles Berufsgattungen die sich mit Informationsinhalten befassen –, diskutierten, vertreten auch durch ihre nationalen und internationalen Fachorganisationen, über die Schwierigkeiten und Hindernisse auf die sie in ihrer täglichen Arbeit stossen. Es wurden erste durch die Fachorganisationen entwickelte Massnahmen vorgestellt: Sie sollen den Fachleuten mit gezielter Ausbildung und besseren technischen Mitteln den Zugriff auf Informationen erleichtern und sie damit in die Lage versetzen, an der internationalen Zusammenarbeit teilzunehmen.

Im Zusammenhang mit den Vorbereitungen für den UN-Weltgipfel über die Informationsgesellschaft vom Dezember in Genf hatte sich der SVJ letztes Jahr mit Alain Modoux getroffen, Berater des Delegierten des Bundesrates für den Weltgipfel und ehemaliger stellvertretender Generaldirektor der Unesco für Kommunikation. Ihm schwebte vor, zusammen mit der Schweizer Unesco-Kommission ein Treffen zu organisieren mit den nationalen und internationalen Berufs-

verbänden derjenigen Berufsgruppen, die sich mit Informationsinhalten befassen. Zweck der Veranstaltung sollte das Ausarbeiten von gemeinsamen praktischen Vorschlägen sein. Diese sollten in den offiziellen Aktionsplan des Weltgipfels Aufnahme finden. Der SVJ unterstützte das Projekt und nahm Kontakt mit der Internationalen Journalistenföderation auf, um die notwendigen Arbeiten gemeinsam aufzunehmen.

Tagung in Lugano

Am 14. März war es soweit. Rund 70 Experten aus der ganzen Welt trafen sich für drei Tage in Lugano, um zuhanden des Weltgipfels Massnahmen zu entwickeln, die es Fachleuten aus den Bereichen Archiv, Bibliotheken, Bildung, Medien und Wissenschaft erlauben sollen, die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien wirksam einzusetzen. Die sieben grossen internationalen Berufsverbände – International Council of Archives, International Association of Sound and Audiovisual Archives, International Federation of Television Archives, International Federation of Librarian Associations and Institutions, Education International, International Council of Sciences und International Federation of Journalists (IFJ) – hatten im Vorfeld zusammen mit Forschern der Universität der italienischen Schweiz einige Modellstudien ausgearbeitet und Länder wie Bolivien, Ghana, Guinea-Conakry, Haiti, Kenia, Mexiko,

Nepal, Sambia, Senegal, Tansania, Zanzibar, Togo und Uganda analysiert. Sie stellten die Ergebnisse vor, welche anschliessend diskutiert wurden.

Zahlreiche Erschwernisse

Unzuverlässige Übertragungswege, übermässig hohe Telefongebühren, unerschwinglicher Zugang zu Online-Archiven und kaum vorhandene Berufsbildungsmöglichkeiten sind nur einige der zahlreichen Probleme, mit denen die Wissenschaftler, Journalisten, Lehrer, Bibliothekare und Archivare aus Afrika, Asien, Lateinamerika und der Karibik beim Erstellen, Aufbereiten, Verbreiten oder Aufbewahren von Information zu kämpfen haben. Die Sachverständigen zeigten auf, dass die Berufstätigen durch den erschwerten Zugang zu Information und Wissen im jeweiligen Fachgebiet nicht nur an der Teilnahme an der internationalen Zusammenarbeit gehindert werden, sondern die Ausgrenzung aus der Wissensgesellschaft sich auch als schweres Handicap für die gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung ihrer Länder erweist, da Information heute in allen Tätigkeitsbereichen des Menschen von zentraler Bedeutung ist. Die Fachleute hielten zudem fest, dass der erschwerte Informationszugang – Schliessung von Archiven, hohe Zugangsgebühren und so weiter – sich in alarmierender Weise auch in den Industriestaaten abzeichne und der digitale Graben deshalb nicht

einzig zwischen den Ländern des Nordens und denjenigen des Südens verlaufe.

Taten statt Worte

Die Berufsverbände stellten fest, dass der digitale Graben bei den mit der Vorbereitung des Weltgipfels beauftragten Instanzen Priorität hat. Sie fordern aber, dass die Erklärung und der Aktionsplan, die in Genf von den UN-Mitgliedsstaaten verabschiedet werden, nicht nur eine Aufzählung von Grundsätzen und guten Absichten bleiben. Es müsse eine Reihe von Projekten internationaler und regionaler Tragweite an die Hand genommen werden, die vor Ort für das tägliche Leben rasch unmittelbare Folgen haben.

Die Berufsverbände haben solche Projekte, die eine Verkleinerung des digitalen Grabens auf ihrem jeweiligen Fachgebiet ermöglichen, vorbereitet. Die Tagung hat gezeigt, dass mit der Nutzung der berufsübergreifenden Synergien Anpassungen und Verfeinerungen der Projekte vorgenommen werden können, was in den folgenden Wochen geschehen wird. Die IFJ wird in Zusammenarbeit mit dem SVJ ihre Projekte ebenfalls weiterentwickeln. Nach Abschluss dieser Arbeiten werden die Organisationen ihre Projekte den Teilnehmern des Gipfels in Genf als Beispiele vorlegen, die konkret aufzeigen, was unmittelbar zur Verminderung des digitalen Grabens beitragen kann.

Alexander Sami,
Zentralsekretär SVJ